



Im Ehrenhof: Stimmungvoller Start in die Nacht der Museen.

Fotos: Kai Kitschenberg

# Schlangen bei Nacht der Museen

24 000 Besucher waren Samstag Abend in der Stadt unterwegs – und brauchten vor allem Geduld und rheinisches Gemüt

Pamela Broszat

Kunst hat Konjunktur und produziert Schlangen, Menschenschlangen. Das zeigte am Wochenende die zwölfte Nacht der Museen. Wer in die Schauen der etablierten Museen wollte, brauchte drei Dinge: Geduld, bequeme Schuhe und ein rheinisches Gemüt: Et is wie et is. Laut Veranstalter nutzen 24 000 Besucher die laue Nacht, um sich an Kunst und Klamauk zu erfreuen.

Ehrenhof, 20 Uhr: Die Warteschlange reicht vom Eingang des Museum Kunstpalast bis zur Inselstraße. Bereits zur Eröffnung um 19 Uhr sind im Internet Fotos von der Menschenansammlung in der Museumsmeile zu sehen. Für Daniël (34) und seine Freunde sind es noch zehn Meter bis zum Eingang des Museum Kunstpalast: „Och, wir stehen so seit 25 Minuten an, dass geht doch noch“, sagt der Hildener. „Wir haben uns ganz spontan dazu entschlossen, in die El Greco-Ausstellung zu gehen“. Was er und seine Freunde nicht wissen: Drinnen ist Warten für Fortgeschrittene angesagt. Schlange stehen im Foyer, auf der Treppe, im oberen Flur. 200 Menschen dürfen gleichzeitig in



In der Kunsthalle: Eine Rauminstallation als Hingucker.

die Schau, der Türsteher zählt genau, lässt nur so viele ein, wie das Haus verlassen. Das sagt ihm der am Ausgang stehende Kollege via Funk.

## Nach vorne Stehen

Vor dem NRW-Forum muss ebenfalls gewartet werden. Aber das Nach-Vorne-Stehen geht hier etwas zügiger. „600 Besucher können gleichzeitig im Haus sein“, erklärt Werner Lippert. Der Museumsleiter steht draußen zwischen den Liegestühlen und wartet auf die Dunkelheit. Dann kann endlich an die Museumshauswand projiziert werden, was hundert angeheuerte Besu-

cher-Reporter über die Nacht der Museen twittern oder via Facebook posten.

„In das Landeskriminalamt sind wir nicht rein gegangen, da war eine Riesenschlange“, erzählt Stephanie Müller. Sie ist mit ihrer Tochter Denise (15) unterwegs. Obwohl bei den beiden Elleranerinnen auch der Besuch des Goethe Museums schon um 19.30 Uhr wegen Überfüllung gescheitert war, sie mit proppevollen Bussen fahren mussten („Teilweise gingen die Türen nicht zu“), gewinnen sie der Veranstaltung etwas ab. „Die Tänze in Schloss Benrath waren sehr schön und haben gut zu der Umgebung gepasst. Und die



Im „damenundherren“: Tortenzielwurf auf Künstler-Köpfe.

Atmosphäre in der Altstadt war auch toll. Nur die Aufbauten für den Marathon, die haben gestört“, so Müller. Pulk statt Schlange ist die Beobachtung vor den Hörtchen der freien Kunstszene wie dem Pretty Portal, damenundherren oder der Brause. „Unglaubliche Atmosphäre beim Open Air Konzert vor dem Reinraum“ ist Ratsfrau Clara Deilmann am späten Abend begeistert. Es spielen „Quit your Dayjob“, danach wird in der unterirdischen Herrentoilette a.D. an der Aderstraße geplauscht. „Wir waren im K 20, die Fensterausstellung haben wir langweilig gefunden“, sagt Veronika Caspers. Die Gi-

tarristin der Band „Cherry-pops“ ist zufrieden, dass sie sich dazu entschieden hat, nur eines der großen Museen zu besuchen: „Einmal Schlange stehen reicht“, stattdessen zu den Veranstaltungen der „Kleinen“ zu gehen. „Da gibt es einmalige Aktionen“, so ihre Feststellung. Dazu zählt beispielsweise das Tortenwerfen auf Künstlerköpfe im „damenundherren“ an der Oberbiker Allee. Unter dem Synonym „Malerfürst“ ist einer, der frappante Ähnlichkeit mit Markus Lüpertz hat - und die meisten Torten abkriegt. **Klartext**

**ONLINE** Mehr Fotos unter [www.DerWesten.de/Duesseldorf](http://www.DerWesten.de/Duesseldorf)